

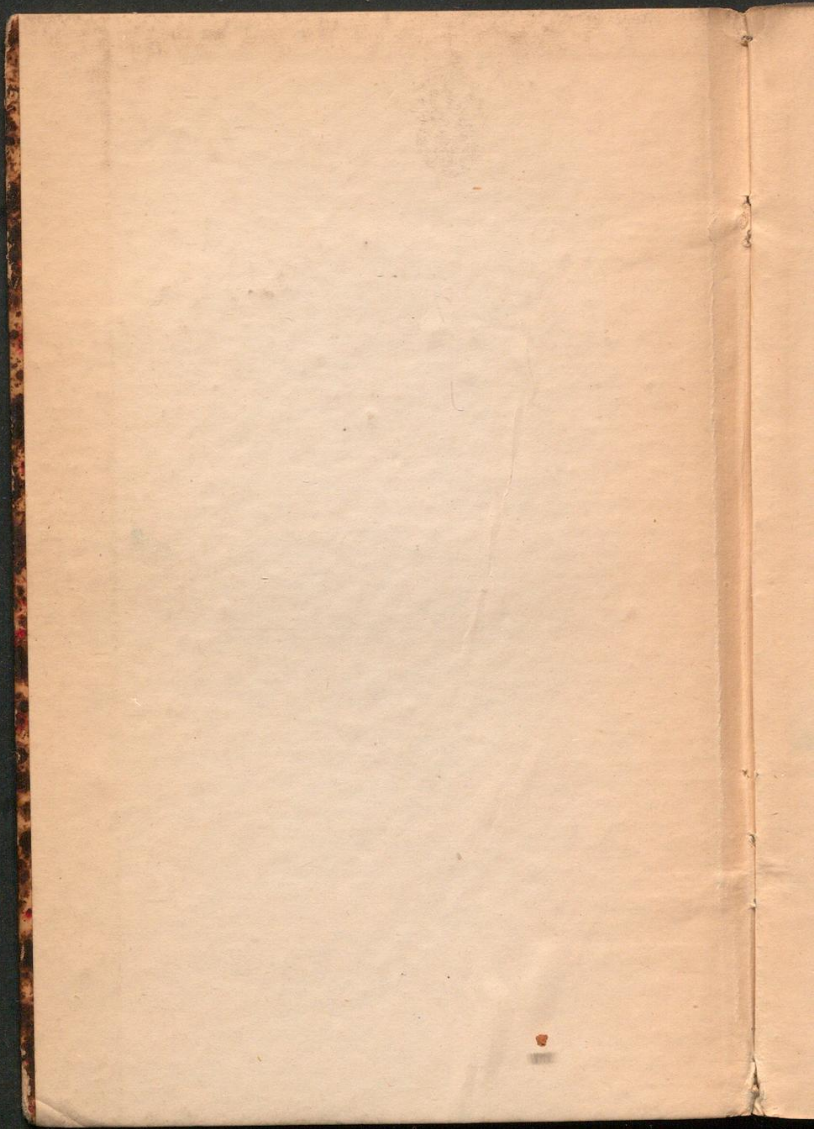
Wiener Stadt-Bibliothek

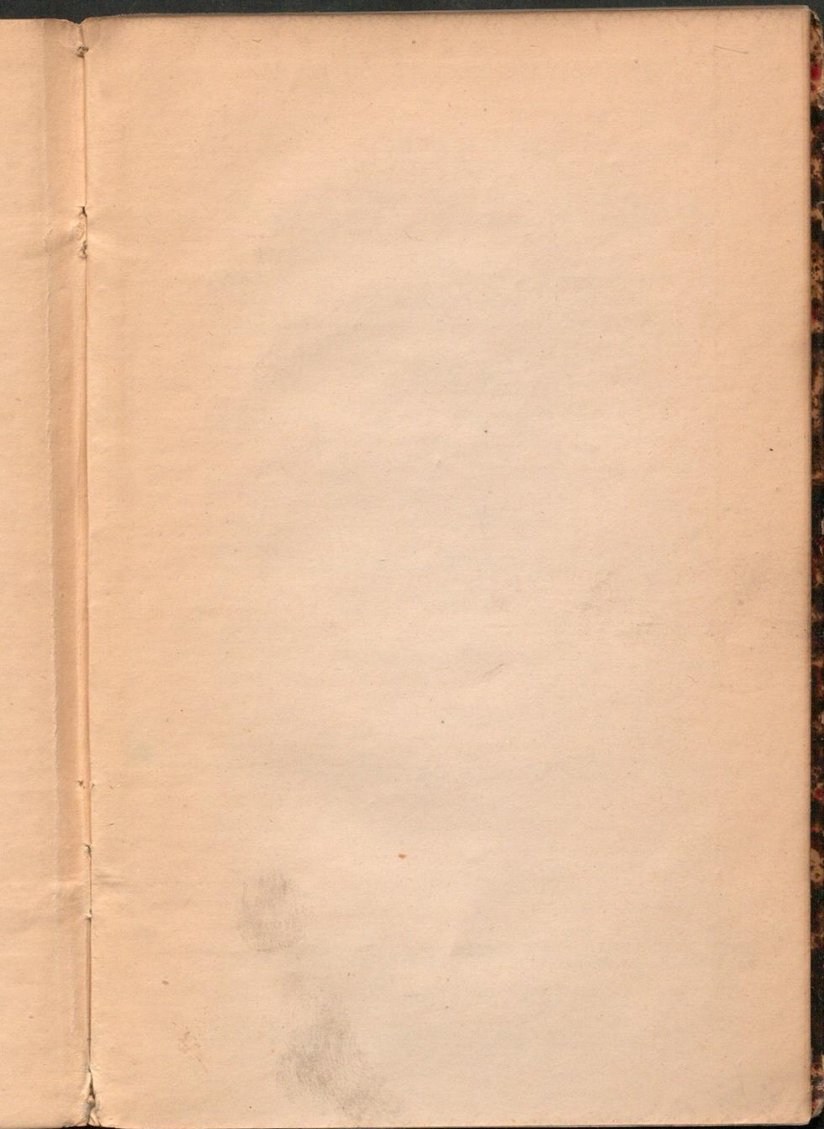
10244

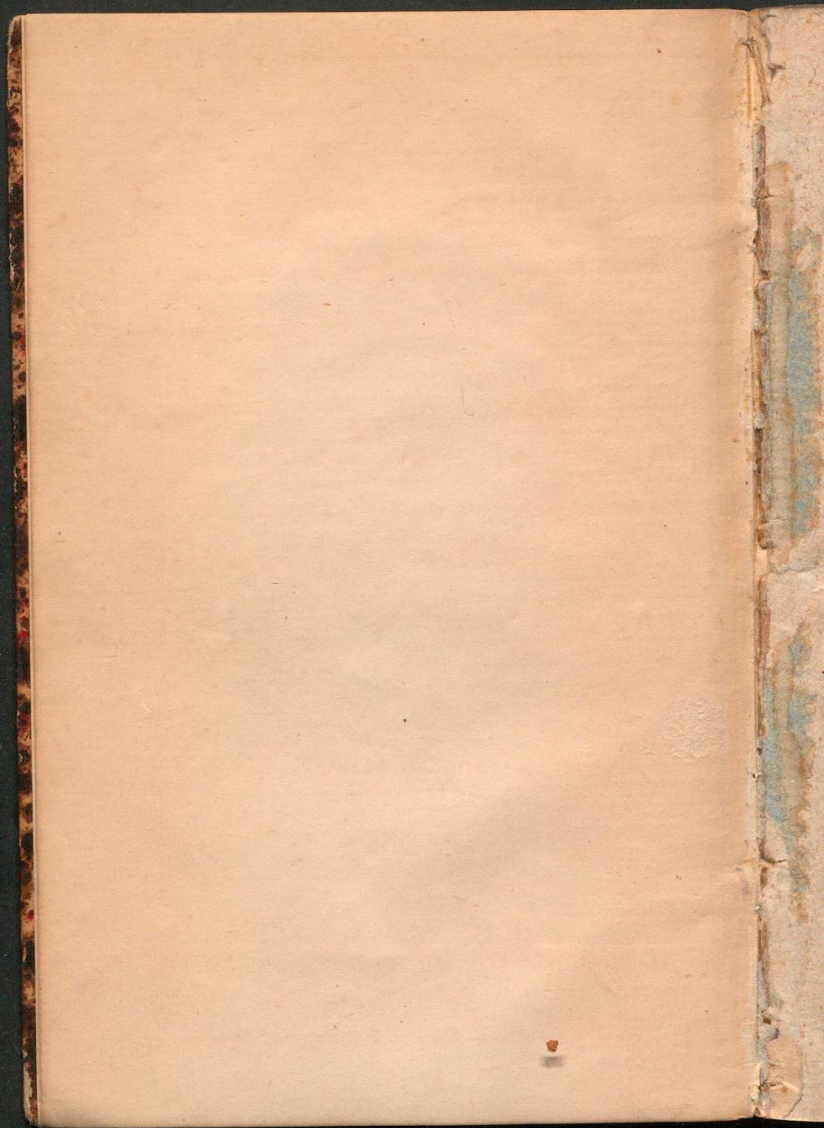
A



Andacht zu
den Herzen der Armen.







Neuntägige Andacht.

z u d e n

Herzen der Armen.

A chaque Saint sa chandelle.

Aus dem
Spanischen in die hochdeutsche Sprache
übersezt
von einem
Missionario der Kupidinischen Gesell-
schaft,
und an das Licht gestellt,
v o m
Verfasser der 29 Unnehmlichkeiten.

Im Jahr 1787.

Augsburg,
Mit Erlaubniß der Obern und Unteren.

Städtische Bibliothek

1847

1847

Städtische Bibliothek



34/7

7



Vorläufiger Bericht
von der
Andachtsübung
gegen die
Annäisſchen Herzen.

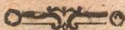
Die Andacht zu den Herzen der Annen ist keineswegs eine neu erfundene, sondern sehr alte Andacht in der Kirche Kypidens. „ Ich bin nicht im Stand alle Gnaden, welche ich von diesen liebevollen Herzen erhalten, mit Worten zu erklären: sagt der schalkhafte Uebersetzer dieser gesalbten und geschmalzenen Schrift.

Wie gut und angenehm ist es: sagt der Honigfließende Dichter: in diesen Herzen zu ruhen! Der Seraphische Abonnis wollte, daß diese Herzgrübchen sein Zufluchtsort seyn sollten: „ Das ist meine Wohnung und Ruhe, hier will ich wohnen! „ seufzte öfters der Mloyssianische Jüngling Stegwart zu dem heiligen, reinen und keuschen Herzen seiner Mondfüchtigen Mariane: mit eben derlei Liebesseufzern brannten so viele Bischöfe, und Martyrer, so viele Beichtiger und Poeten, so viele gekrönte Häupter und bepanzerte wie reichlich besternte Brüste: so unzählig angeschossene Hasensfüße, und Schußfreye Autoren, so viel tausend Krazfüßler, und Krazhändler, Kanzellisten und Orpheische Virtuosen u. s. w. wie dieß alles in ihrer Lebensverfassung mit mehreren zu lesen. Aus dem dann zu schliessen, daß diese Andacht keine neu erfundene, sondern sehr alte Andacht in der Kirche des geflügelten Gottes seyn müsse.

Deme ungeachtet wollte dieser liebreiche Kirchenvater auch in diesem Jahrhunderte vorbesagte Andacht in Seinem Sprengel abermal in Flor und Aufnahme bringen, indem dieser kleine göttliche
Spiz=

Spizbube an dem Festtage Selter herzi-
gen Schönen die Starrsinnigen Männer,
durch thierischen Magnetismus bewegt,
zu den Füßen der vorne und hinten gleich
zu buchstabirenden Trägerinnen des Glor-
reichen Namens Anna schleudert, ihre
Köpfe mit Schwindel, wie ihre Beutel
mit Schwindsucht heimsuchet, und die
lehrreichen Worte hinbeyfüget: Verlan-
get für Euerer Ausgaben nichts mehr
als ein gutes Gesicht, und seyd zufrie-
den durch den Klang Euerer nächtliz-
chen Saiten so viele Rührung zu erwe-
ken, bis Euch ein ausgiebiger Thränen-
guß von den Fenstern Euerer Kuridizen
träufelt: ja ich verspreche sogar beyne-
dens, daß alle dicjenige, welche das
Bildniß einer Nannette, es sey auch
schwarz, wie ein Löschenkohlischer Teu-
fel, verehren, mit den grösten Gna-
den, von der Völle meines Herzens sol-
len überhäufet werden.

Da du nun, andächtige Seel! die
verehrungswürdigen Herzen der Annäes-
rinnen anbethest, verehrest, und zugleich
Ihre unendliche Güte und Barmherzigkeit
liebest, mit welcher Sie dich, wie alle
Mannspersonen lieben, und für das gan-



ze Hartführende Geschlecht so vieles thun,
 leiden und ertragen, daß Sie kein Be-
 denken nehmen, für uns den letzten Bluts-
 tropfen zu vergiessen, so soll eben diese
 Anbethung, Liebe und Verehrung der
 Namensfestlichen Herzen eine Aufforderung
 der Dankbarkeit, für so viele genossene
 Gnaden seyn, so wie sie uns zur Reue
 über die begangene Missethaten entzünden
 sollte: dahero ermahnet der Gelehrte * *,
 daß man sich selbst zur Verehrung die-
 ser Rosenfarbenen Herzen aufmuntern,
 und selbe mit ämsiger, stiller, stum-
 mer Andacht anbethen möge. Darnach
 rathet er: Daß man ein derlei andäch-
 tiges Portrait oder eine Löschentobli-
 sche Silhouette, um in uns feurige Lie-
 be gegen selbe zu erhalten, an einem
 Orte, bei welchem man öfters vorüber-
 gehet, oder bei dem Bette aufmachen:
 daß man endlich in aller Nothdurft,
 oder bei den langweiligen Augenblitzen
 eines mitternächtlichen Selbstgesprächs
 in dessen einbildungsvollem Anschauen
 seine Zuflucht nehmen, und gewissen
 Trost, und Hilfe suchen solle. Sey es,
 andächtige Seele! daß das menschliche
 Herz betrüglich und falsch sey, und uns

zu verlassen pflege, deme ungeachtet sey versichert, daß Dich solch ein Anblick, bei einer halberloschenen Lampe, in deiner größten Widerwärtigkeit stärken, und in den auferbaulichsten Selbstgesprächen ermuntern werde. So weit **. 2c. 2c.

Gebrauchet Euch demnach, Ihr Andächtige Annäer und Annemidianer dieser gegenwärtigen Blättlein, welche eine Neuntägige Andacht zu den Herzen der Schönen, um Euch zu einer schulbigen Gegenliebe anzuflammen, zum Absehen haben.

Ich werd' mich überglücklich schätzen, wenn ich durch diese geringe Arbeit Euer Herz den Butterweichen Herzen der Patrozinirenden Schönen werde gewonnen haben, welchen Anbethung, Lob, Dank, Liebe, Ehr und Preis jetzt und in Ewigkeit sey. Amen.



Vorläufige Ueberlegung

von der

Andacht zu den schätzbarsten Herzen.

Betrachte, daß unsere Schönen die Andacht zu ihren Herzen itens verlangen.

Jene wunderbarliche Ausbreitung, jener andächtige Antrieb so vieler Personen verschiedener Stände: jener geistliche und leibliche Nutzen, welchen so viele Seelen aus dieser Andacht geschöpft zu haben, öffentlich bekennen, sind eben so viel Stimmen, mit welchen Cupido zu bezeugen scheint, wie angenehm Ihm die Andacht zu den weiblichen Herzen sey.

Göttliche Stimmen sind detto die so häufig, sogar den wilden Anna- Herzen zugethanen Seelen, verliehene Gnaden, wodurch sie mit der Feldmusik ihrer schallenden Verdienste und hellklingendem Epiele ihres guten Rufes in das ewige Eysium einmarschiren: detto die so mannigfaltig errichtete Bruderschaften, welche

che auch Dich, andächtige Seele einladen, die Schwesterschaft der Herzen zu verehren. Erhebe nur deine Augen und Gemüth zu jenen Glückbewunschenen Herzen und bekenne mit dem grossen Lehrer.

Omnia clamant, ut amem te.

Alles rufet mir zu, daß ich Euch ehren, anbethen und Lieben solle.

Betrachte, daß Sie diese Andacht ztens verdienen.

Denn was für ein Herz haben Sie nicht gleich in Ihrer zartesten Jugend für euch bis zu den letzten Wehen? Das Herz einer liebevollen Mutter, einer theilnehmenden Freundin, ein Herz voll der Liebe und Zuneigung gegen Euch? Oder haben Sie vielleicht von Ihrer Liebe nachgelassen? Wie kann es denn also möglich seyn, daß ihr Sie nicht entgegen liebet? Wie könnt ihr Ihnen jenen Dienst abschlagen, der Ihnen so angenehm und wohlgefällig, und euch selbst so gelegen ist? Beinebens ist Dir, andächtige Seele! wohlbewußt, daß Du Sie oft schwer und vielfältig beleidiget? Verdienen Sie denn also nicht, daß du Ihnen wenigstens diese Zeit hindurch zu einer Erstattung für so viele Unbilden, ein zerknirsch-

tes und dienſtwilliges Herz entgegen ſchenkſt?

Betrachte ztenß, wie ſehr die Mariändlichen Herzen alle, Ihren liebeſten Herzen mit wahrer Andacht zugethane Seelen ſegnen und belohnen. Du würdeſt Ihnen die größte Unbild zufügen, wenn du nicht alle Gnaden von Ihrer Barmherzigkeit dir verſprächeſt. Von der Bülle Ihrer Herzen werden alle, die mit wahrer Andacht eben dieſe glühenden Herzen verehren, bis über den Hals mit Gnaden angehäufet.

Wie viel Sünder haben nach dieſer Andacht, wenn Sie auch nur eine Viertelſtunde dauerte, das ſchwere Joch der Sünde glücklich abgeworfen? Wie viel haben nicht die blutige Marterkron erworben? Wie viele Gottesfürchtige Seelen haben in der Tugend, und den Kämpfen gegen das Fleiſch zugenommen? Wie viel Haushaltungen, Fruchtbarkeit und Familie überkommen? Wie viel ſind nicht ſogar in Ihren zeitlichen Habſchaften geſegnet worden?

Komme dann auch Du, Andächtige Seele! Verehere mit wahrer und beſtändiger Andacht die Atlaſſanſten Herzen
der

der zärtlichen Mädchen, und du wirst erfahren, wie wahr das Versprechen sey, welches Cupido seinen treuen Dienern in die Hand gethan hat. Amen.

G e b e t h

vor der Erwägung von den Vollkommenheiten der Marianischen Herzen.

O grosser Cupido! in dessen Angesicht, und unter dessen Pfeilen ich arme Schießscheibe stehe: ich bitte dich durch das Herz deiner närrisch verliebten Mutter, thue mir in mein Herz, die Kraft, und erleuchte mir den Verstand, daß ich recht verstehe, was du zu mir redest, und daß mich andere verstehen, was ich zu ihnen sage: entzünde meinen Willen, daß ich selbes annehme, aus Liebe Deiner in das Werk richte, und mit Deinem himmlischen Feuer behangen in die Herzen der Mädchen bringe. Amen,

Erster Tag.

Erste Ueberlegung.

Die rechtschaffenen Herzen.

Seyd mir gegrüßet! o Ihr rechtschaffenen, deutschen Mädchenherzen, deren Namensfest heute die ganze Christenheit feyert! Seyd mir vor allen andern gegrüßet, und nehmet die feurigste Andacht von Eurem Anbether an.

Nur Ihr wenigen seyd es, deren Herz ich aufrichtigst verehere und bewundere, aber auch nur Ihr wenige seyd es, die ein wahres aufrichtiges Herz verdienen! Wir loben Euch mit den auferbaulichsten Liebesakten, gebt uns dafür wieder Euer Herz, so wie wir Euch eines entgegen wünschen, das treu, und deutsch, und warm in eines deutschen Jünglings Busen klopft.

Göttliche Herzen! in deren Gewalt alle Menschenherzen sind, bereitet auch
mein

mein sonst so felsenhartes Herz zu Eurer würdigen Wohnung, und machet es durch eine wahre Andacht zu all jenem geneigt, was Euch lieb und wohlgefällig ist.

O daß ich Zähren genug hätte, mein unbewegliches und beinhartes Herz, so ich bishero unbenutzt in meinem Leib herumgetragen hab, zu beweinen! Ach, wer soll sich nicht bestreissen, so liebvollen und zärtlichen Herzen alles Liebe und Gute zu erweisen.

Nehmet also hiemit die Visitenkarten meiner Inbrunst demüthiglichst an, und lehret Euch nicht an die nachfolgende Gebethe, die Euren Namensdiebinnen gewidmet sind, und denen wir so, wie ein gewisses Volk dem Teufel, opfern, damit sie unserer Seele nicht schaden, denn so wenig ich meine zärtliche Hälfte beleidigen wollte, eben so wenig sollen nachfolgende Seufzer auf Eure Köpfe gelesen und gebethet werden.

Ich nehme mir also das Herz, zu Euren rechtschaffenen Herzen zu appelliren, Euch zu gratuliren, und mich zu exfusiren! Laßt Euch meine herzlich gutgemeinte Wünsche zu Herzen gehen, und
 öfnet

Öfnet mir die Eurigen, daß ich mich in
Ihrem Anschauen sättige, oder gar zum
Herzenfresser werde. Amen.

Zweiter Tag.

Zweite Ueberlegung.

Die mitleidigen Herzen.

Die Herzen der Anna benamseten Mäd-
chen, gleichwie Sie an Jahren, also ha-
ben sie immer an Mitleiden gegen uns
Männer zugenommen.

Wie mitleidig sind Sie nicht mit den
Sündern und Nothleidenden verfahren?
Viel tausend Menschen, welche vor
Hunger und Durst verschmachtet wären,
haben Sie aus Mitleiden gespeiset und ge-
tränket! Viel hundert süßen Herrchen
und Mandolettenfressern den Magen mit
bitteren Mandeln gefüllet: wie viel Un-
zäh-

zähligen, die die Hitze des Sommers drückte, die Hosen ausgezogen, und denen, die die Kälte fast aufrieb, den Kopf warm gemacht und die Einbildung erhizet?

Schon aus den halberloschenen Augen vieler mitleidigen Schönen sieht Ihr vorzügliches Herz, und von Ihren, die Zähne kaum bedekenden Lippen, tönt unwillkürlich die einladende Stimme der Liebe des Nächsten.

Überall ist Ihr Tempel, wie der Tempel der Gottheit die weite Welt, alle Menschen gepudert, oder mit gerundetem Haar, eben so gut in Perücken, als mit geschorener Platte, sind Ihre Priester: alles opfert den mitleidigen Herzen, und der Weihrauch-Gestank der Opfer steigt aus Apotheken gegen den Himmel in neblichter Menge, daß sich die Ungeweihten die Nasen verhalten, und Venus, die holde Göttinn der Liebe, die venerische Andacht despotisch in sich schlürft.

Wohl recht mitleidige Herzen, die Herzen meiner Annen! welche in Ihren größten Leiden, und in Ihrem höchsten Alter mehr auf das Vergnügen anderer, als auf Ihr eigenes denken, und zufrieden sind, die Herzen der Gottesfürchtigen

Jugend zu dieser Inbrunst abzurichten und anzufachen, bis Sie gänzlich entzündet zu Staub und Asche verbrennen.

Liebste Herzen! Wie schäme ich mich, daß mein Herz weit anderst beschaffen als das Eurige: mein Vergnügen schätz' ich immer höher, als aller anderer, ja wann ich etwas zu leiden habe, werfe ich mißmuthig die Schuld auf Euere herzliche Güte. Unvergleichliche Herzen! ach, erfüllet mein Herz mit jenem Mitleiden, welches Ihr jederzeit gegen andere Armseelige und Sünder getragen habt, damit auch ich in allen meinen Nöthen, besonders in Herzensangelegenheiten Euer Mitleiden, so wie im Himmel *) Eure Gnade verdienen möge. Amen.

Drit-

*) Im Spanischen Originale steht hier zwar Himmelbett, da ich aber diesen ungehörlichen Ausdruck der heutigen Sitte zuwider fand, so untersteng ich mich, ein zierlicher und auferbaulicheres Wort herzusetzen.

Ambrosius à Sct. Maria.)

D r i t t e r T a g.

Dritte Überlegung.

Die rachgierigen Herzen.

O Ihr mit Essig und Galle getränk-
 ten Herzen! die Ihr wie die bittere Brunn-
 kresse die schon halb verdaute Speisen aus
 dem Magen der Sünder zurükrust: neh-
 met zur Verherrlichung Euerer Vollmacht
 Rache an; den verstopften und verstopften
 Sündern, die blind gegen das Verdienst,
 taub für die Stimme der Natur, und
 stumm zu Eueren Lobgesängen sind! Brül-
 let zu dem Throne des Schußvollen Got-
 tes um Rache auf das Haupt der Reli-
 gionsverächter, die Euch verlachen, ver-
 speyen, mit Rosen vergleichen, und doch
 mit Dörnern krönen, und wie Thomas
 an keine Unschuld glauben, wenn sie sel-
 blge nicht mit Sünden gegriffen haben!
 Rufft den Donner der verbundenen Ge-
 rch-



rechtigkeit auf sie herab, zerschmettert alle
 Freigelassenen, oder spannet sie in Eure
 Triumphwägen, deren Laß Eure Gesichter
 kümmerlich überwindet; tödtet und ver-
 nichtet alle Hagestolze und Junggesellen,
 oder legt sie in so lange auf schmerzliche
 Foltern, bis sie gezwungen vor Euren
 Altären Weihrauch streuen, oder mit zer-
 quetschten Gliedern anf immer zum Dien-
 ste Cytherens untüchtig befunden werden!
 Seyd Ihr dann nicht Göttinnen, und was
 heißt nach Fastischen Begriffen ein Gott?
 — — Sind nicht Zorn und Rachsucht
 Seine, und um so viel mehr Eure Ei-
 genschaften, da Ihr noch überdieß Wet-
 ber seyd? — —

Rächet Euch also mit düsteren Wolken,
 d. h. mit gerunzelter Stirne: mit Donner,
 d. h. mit Verläumdung, Geiser und gifti-
 ger Zunge: mit Blitzen, d. h. mit basi-
 listischen Augen: mit Hagel und Regen,
 d. h. mit jenem Hexenmässigen Wetter,
 das oft auf Eure Geliebten einschlägt,
 oder mit befruchtendem Regen fensterlau-
 schende Schwärmer begießet! Rächet Euch
 grimmig an den Kezern und Atheisten Eu-
 rer Religion! Zeigt Euch im Glanze der
 bissigen Gottheit! Lästert und schimpfet,
 bis

bis das Maas der sündigen Menschen voll ist, und sich übergiebt zu Eurem Genuße, wovon Ihr dann die glüklichen Folgen in alle Ewigkeit mit Appetit genießen möget. Amen.

Vierte Tag.

Vierte Überlegung.

Die reinsten Herzen.

Obschon die Vorsicht des geblendeten Gottes zugelassen, daß viele Herzen von dem Höllengeist eines Theils mit unterschiedlichen Versuchungen angefallen, andern Theils aber von Ihren Feinden mit den schwärzesten Verläumdungen an Ihrer Ehre angegriffen werden, so hat doch alles dieß gegen die englische Reinigkeit derselben gar nichts ausrichten können. Was tödtlichen Stich muß dann das

Hertz eines Platonischen Mannette wegen der öffentlichen Schand und höhnischen Gespötte seiner ärgsten Feinde, von so viel muthwilligen Bösewichten auszustehen haben, die Ihre jungfräuliche Keuschheit oft mit den gröbsten Zotten mündlich und schriftlich dergestalten in Verlegenheit setzen, daß Sie sich schamroth unter die Stäbe Ihrer Fächer verstecken müssen? Weh Euch ihr üppigen Modehansen, die ihr euch erfrechet, durch allerley lokenden Aufwand, die offenen Hertzensfestungen zu erobern! Weh Euch, Ihr unzüchtigen Romanenschreiber, die ihr Menschen aus euren Helden formtet, und sie nicht zu Engeln umgeschmolzen habt! Weh euch allen, die ihr menschlich sprecht und schreibt! Weh euch, die ihr nicht blaßwangigt in den heiligen Mond gukt, denn ihr seyd der Sonnen nicht werth, die aus den Marianischen Augen stralen.

Verflucht sey alle Unlauterkeit, welche Euch reinsten Herzen! einen fast unerträglichen Schmerzen verursacht hat! Fort hinführo aus meinem Herzen mit allen unverschämten Gedanken, mit allen unflätigen Worten, die sonst in einem Spinnegewebe verborgen, in meinen, doch
von

von Euch so gerne gelesenen Schriften, lagen! Fort mit allen derley unzüchtigen Dingen in die Finsternisse, weil sie sonst am hellen Tage den Augen der Mariannen so viele Schande auszustehen machen.

Reinste Herzen! Entzündet mein und aller Menschen Herz mit Eurer platonischen Liebe, damit niemals eine verbotene darinnen Platz aufschlagen möge! Nur die Liebe der reinsten Herzen brenne in meinem und aller Menschen Herzen! O Ihr Herzen der reinsten Herzen! Warum seyd Ihr verkehret worden in ein Meer der Bitterkeit? Ich sehe in Eure Herzen, aber ich sehe nichts als Vermuth und Galle, ich suche die liebevollen Herzen, aber ich finde nichts als Spott und Wunden, mit denen Euch diese Lotterbuben überhäufen! O reinste Herzen! Warum habt Ihr durch Nachgiebigkeit das Geschirr der Heiligkeit verunehret — doch nur Eure theilnehmende neugierige Güte siegte über das Vorurtheil der weiblichen Schamhaftigkeit, denn ich weiß, das geringste unheilige Wort beleidiget Euch wie die Sonne der weltliche Ruß, und durchschneidet siebenfach Euer Herz.



Darum, o reineste Herzen! verwundet unsere Herzen! Eucere verwundete Herzen kehren zu unseren verwundeten Herzen, auf daß wir mit Euch verwundet leben, und vollkommen zerknirscht und zerrieben in schmerzlichster Vereuung unserer Unlauterkeit als eine Ursache Euerer empfindlichsten Herzensbeklemmungen an dem heftigsten Herzklopfen sterben mögen. Amen.

Fünfter Tag.

Fünfte Überlegung.

Die für Ihr tägliches Heil eifrige Herzen.

Den Augenblick, als die liebevollen Herzen für sich zu leben, haben Sie auch für Eifer um Ihr tägliches Brod zu brennen angefangen.

Das

Das Gesetz für die sündhafte Welt zu leben, und zu sterben, war schon in selben, als Sie noch in Mutterleib eingeschlossen gewesen: Das Gesetz für alle Menschen zu leben und sterben, ist in Ihren Herzen der Mittelpunkt aller Ihrer Begierben, und bei zunehmenden Jahren suchet diese Herzensbrunst zuweilen durch wehmüthige Begierdseufzer einige Luft und Abkühlung.

Wie viel Zeit hingegen hab ich verloren, da ich mich mit solchen Dingen, die sich auf meinen Stand nicht schicken, beschäftigt, anderes hingegen vernachlässiget, was mir mein Blut zu thun anbefohlen hat? Wie viel Stunden, welche für mein Heil bestimmt worden, hab ich auf Schlaf und Fressen und Saufen verwendet? Aus keinem andern Antriebe und Ziel, als die kostbare und unwiederbringliche Zeit zu verzehren?

Arbeitsame und für Euer Heil begierige Herzen! Ach entzündet doch mit dem so einträglichem Eifer alle lau und kalten Herzen, daß sie in allen ihren Thun und Lassen nichts anderes; als eure Ehre, ihr, und fremder Seelenheil suchen und befördern, wozu sie Euere rastlose Bemühungen

gen Tag und Nachts, ja selbst Euerer häuslichen Beschäftigungen im Zucht- und Spinnhause aufmuntern mögen. Amen.

Sechster Tag.

Sechste Uiberlegung.

Die verlassenen Herzen.

Nicht nur allein von denen Menschen, sondern auch von dem unerbittlichen, alles zerstörenden Schicksale selbst, wurden so manche unbenuzte oder zu sehr strapazirte Herzen verlassen: aber wie groß ist nicht Ihre Gelassenheit, und Ihre willige Ergebung in den obstinaten Willen des göttlichen Kupido, so, daß man nur zuweilen aus Ihren verfaulten Gurgeln die erbaulich herzbrechende Worte hört;

Kupido! Kupido! warum hast du mich betrogen?!

Wie

Wie viele Klöster wimmelten nicht von diesen verlassenen Kreaturen, wie viele sind zu Gouvernantinnen geschmolzen, und wie viele makellose Seelen sind, o baumstarker Cupido! am Ende zu alten Jungfern geworden! Werthe Verläugnung Ihrer selbst!

Verlassenste Unnemiethlianerinnen! Wie viele Schmach und Verachtung habt Ihr nicht von der Hartherzigkeit der ha- gestolzen Junggesellen auszustehen, welche Euch auf das empfindlichste betrüben? Warum hat man euch nicht in Eueren schmähhlichen Betrübniß ein Institut er- richtet, worinnen die Müheseligen und zur Arbeit Untüchtigen einen lebenslän- glichen Gehalt genießen?

Sollt' auch ich in Eurem Leiden kein einziges Mitleiden tragen? Nein! denn gleichwie ich die Hartherzigkeit deren zu Eis gefrorenen Herzen, welche Euch auf das empfindlichste beleidigen, verabscheue, also will ich mich wenigstens befleissen, daß ich in Zukunft Euerer oft in meinen Brochüren und mit herzlichem Mitleide gedanke, damit diese Unholden von Reue und Leid bewegt, Ihre Fehler erkennen, und mit einem steiffen Vorsatz die Kälte



Ihres Herzens aufrichtig bessern mögen.
Amen.

Siebenter Tag.

Siebente Überlegung.

Die reichen Herzen.

O Ihr goldene Herzen, Ihr gebenedeyte Goldgruben der menschlichen Nartheit, Ihr goldene Andern des Heils, Paradiese aller Glückseligkeit, und fruchttragende Bäume des Lebens, unter dessen Aesten der Sohn des Menschen ruhet! Ihr Ruhebettlein der Großen, Ringmauern aller Verfolgten, Bestung aller Angefochtenen, starker Fels aller Wankenden, Erquickung der Ermatteten, Stärke der Schwachen, Hilfe der Verlassenen, Trost der Betrübten, Sicherheit aller Kleinmüthigen, Aufenthalt aller Flüchtigen, Schrecken der Polizeyischen Teufel, und
Ber-

Verwunderung der Feldscheererzunft! Ihr Vergnügung der gesammten Erdebürger, und Privatkapellen geadelter Sünder! Euch ruffe ich an, Ihr Audienz- und Dienst gebende Herzen, weil eure Unverzagtheit und Starkmuth in Gefahren nicht Ihres gleichen hat: eben darum waren keine Anschläge und Versuche, keine Gewalt und Bosheit der Feinde im Stande, Euch die Interessen zu beschneiden.

Wenn ich mich gegen Euch, Ihr Bankoherzen halte! o wie kleinmüthig bin ich nicht oft bei den geringsten Unfällen meines Lebens? Starkmüthige Herzen! Wann mich mit ihren Versuchungen die Welt, das Fleisch, der leidige Höllefeind heftig anfallen, wann ich auf meinem Bette liegen, und mit der Hölle streiten werde. Ach! alsdann stärket mich mit eurer Kraft zum Streite, verlasset mein Hasenherz nicht, gießet mir Eure unüberwindliche Starkmuth ein, daß ich durch dieselbe alle meine Feinde überwinden, und im Himmel mein reichliches Auskommen finden möge.

Vertreibet Ihr hellen Morgensterne die dike Finsterniß = Nebel des Vorurtheils!

theils! Erheitert das Gemüth eurer armen Gespielinnen durch die Stralen Eurer eroberten Steingeschmeide: stillet die Ungeflümme des Meeres Ihrer Seelen, besänftiget Ihre mit Qual und Hunger umzingelte Herzen und Mägen, schüzet sie wider die Nachstellungen ihrer sowohl sicht- als unsichtbaren Feinde, verleihet ihnen, als flüchtigen Täubchen in Euch, o gnadenvolle Steinrizzen! Zuflucht, sie vor den hechtengrau- und gelbgesiederten Raubvögeln zu sichern: vergünstiget sie bis an das Ende ihres Lebens in dieser Hauptstadt ungehindert zu leben, endlich aber an einen Narren zu gelangen, der sie, wie euch mit Golde überhäufet, damit sie die Verdienste ihrer rastlosen Jugend in einem wackelnden Alter würdiglich genieffen, und anderen mittheilen mögen. Amen.

Achter Tag.

Achte Ueberlegung.

Die freigebigen Herzen.

O Ihr oft so mütterlichen Gnadenbergen der Annen, die wir nebst den Herzen den Magdalenen, Theresen, Josephen, Lisetten, und anderer Schutzpatroninnen am meisten verehren! In Euch steifet sich der Glauben, die Hoffnung, und entzündet sich die Liebe so mancher Feuerwerksliebhaber, die die Raketen ihrer aufsteigenden Wünsche loszubrennen sich bestreben, ja so ganz vor Liebe entbrinnen, daß sie nichts anders verlangen, als für das gehörige Leggeld die Hauptdekorazion Ihres Herzens abzufeuern, und Euch zu einem vollkommenen Brandopfer zu werden: und dieweilen ihre Begierde allein dahin ziele, sich allermassen in Euch zu versenken; also wollen und begehren sie alleinig durch Euch zu leben und zu seyn.

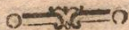
Ach

Ach Ihr alte zusammengeschrumpfte, le-
 berne Herzen, die ihr nur die Jugend
 durch glänzendes Metall zu locken wisset,
 und sie durch goldene Irlichter geblendet
 von der schönen Waide in stinkende Mo-
 räste leitet! O Ihr junge, nothdürftige
 Herzen! die Ihr an unempfindliche Her-
 zen verhandelt, Mangel an jener zärtli-
 chen Nahrung leidet, die das Ober- und
 Unterparlament des weiblichen Rathes sich
 wünschet, und mit Sklavenketten an ein
 Bett geschmiedet werdet, das mit Un-
 willen unter Eueren Süßen kracht! Ihr
 seyd es ja nur, freigebige Herzen, die Ihr
 in Abtödtung Eurer selbst jenen him-
 mlischen Gegenstand vor Augen habt, den
 sich die Seele idealisiret, und die errun-
 genen Einkünfte unter die Wettläuffer
 theilet, die, wenn auch nicht, auf der
 Simmeringer Haide, doch auf den Pla-
 nen der Ehren den Preis siegreich erfoch-
 ten! Ja, beym großpfeilkten Cupido!
 Ihr seyd es, die das Geld der Wucherer
 durch den Canal Eurer Güte zu den Beu-
 teln der armen Seelen leitet, die in den
 Flammen Ihrer Leidenschaft und dem
 Zähnkloppern ihrer hungrigen Kinnbaken,
 mit den allergrößten Verdiensten oft un-
 erkannt

kannt leiden, und die Ihr allein in die ewigen Freuden einzuführen vermögend seyd.

Geliebteste und großmüthige Herzen! bereitet die Seelen aller dertienigen, die Euch auf Spazierfahrten, Redouten, Theatern und d. gl. ihrer vollkommener Eigenschaften wegen, in die Augen gefallen waren, und sich etwa anjeho am verlassensten befinden: sonderlich die Seele N. N. eines jungen, armen aber Bildschönen Berckers zur Empfangung Euerer Gnade, sonderbar aber reiniget sie von allen Nachlässigkeiten, die sie in Eueren Diensten begehen könnten, lasset Euerer Aufmunterung sie erquicken, biethet allen Kleinmüthigen Eure Gnadenhand dar, und reisset sie aus der brinnenden Glut, damit sie Euch ewig dienen, lieben und loben können.

Martianische Herzen! Ihr von Barmherzigkeit, Freigebtigkeit und Dankbarkeit überfließende Herzen! Wie unbarmherzig und steinhart ist hingegen mein Herz auf den Nächsten, in seinen Dürftigkeiten, Betrübnußen und Krankheiten? Wie undankbar gegen diejenigen, welche mir Gutes gethan? Wie oft hab ich mich über
sel-



seinen Nothstand erfreuet, oder ihn in Gegentheil um sein Glück und Wohlergehen beneidet, und wie oft bin ich, da ich leicht hätte können, ihm nicht beygesprungen?

Freugebigste Herzen der Annen! Macht doch, daß alle karge Herzen, was sie besitzen, Euerer Gabe zu seyn, dankbar erkennen, und Eure so vielfältige Gutthaten niemals zu Euerer Beleidigung mißbrauchen; erweicht ihre gegen die Nothleidende steinharte Herzen, damit sie in Betrachtung ihrer hartdringenden Noth beweget, ihnen jederzeit aus Liebe, thätig beyspringen, Amen.

Neunter Tag.

Neunte Ueberlegung.

Die andächtigen Herzen.

Warum, o liebreichste, andächtigeste Herzen, sollen wir nicht in allen unversere Nothwendigkeiten ein recht kindliches

Dies Vertrauen in Euere Güte fassen, die
 Ihr die Brunnquelle aller Gnaden seyd?
 Darum wollen wir uns erinnern der höch-
 sten Traurigkeit, welche Ihr oft, uns zu
 liebe, ausgestanden habet, und der höch-
 sten Andacht, die Ihr zu dem heiligen
 Antonius feyertet, und wollen uns schä-
 men, eine Freud unsere Herzen zu ver-
 längen, indeme wir die Eurigen mit dem
 Schwerte der Sehnsucht und des Schmer-
 zes durchdrungen ansehen. O Ihr geheil-
 ligte Herzen unserer Frauen und Jung-
 frauen! O wunderbarliche Herzen, die
 Ihr Tag und Nacht nicht schlaffet, immer
 wachet, und in immerwährender Bewe-
 gung verbleibet, Euere künftige Glückse-
 ligkeit zu erwerben. — Zu wem anderen
 sollen wir uns hinführo verfügen, oder bey
 wem sollen wir unsere Zuflucht in allen
 unseren Nothwendigkeiten als zu Euch
 nehmen? Bey Euch finden wir die Quel-
 le alles Guten, und die Hilfsmittel für
 jede Uibel, welche uns anzufallen drohen,
 denn das Gebeth der Wetber, und Kin-
 der steigt gegen Himmel! Ach! Was
 sollen wir nicht thun, Euere Huld zu er-
 werben? Was wollten wir nicht geben,
 einen so grossen Schatz zu besitzen?

Nch lasset uns auch Euerer Andacht theilhaftig werden, und verschaffet in uns einen aufrechten Geist, damit wir würdig gefunden werden, unter jene gezählet zu werden, die Ihr in Euer Gebeth eingeschlossen habt, und Euch auf ewig für unser Heil verbunden bleiben. Amen.

Mehrere Andacht zu den, über alles liebwehrtesten Herzen der Annen.

Es hat die sinnreiche und wahrhafte Liebe viele Weise, die liebvollestes Mariannen recht und lobwürdigst zu ehren erdacht, aber keine bessere als sich selbst, nämlich die Liebe, aus welcher die reichlichste Früchten herfürspriessen. Laß andere mit Büchern ihre Ehr am Tag geben, andere die Altäre Euerer Nebenbuhlerinnen mit Gaben bereichen: du schenke Ihnen den Sitz der Liebe „ das Herz „ und du hast aus allen die reichlichste Gabe gebracht. Glaube nur nicht, daß es etwas geringes sey, wenn du es aufrich-

richtig giebst, denn dieses ist der Mutter
der schönen Liebe das Angenehmste.

Herzu derowegen mit den Herzen!
Herzu mit der Liebe! Gieb, Marianische
Seele keine Ruh, bis daß du das
liebste Herz einer Anna durch deine
Liebe überkommest; wann dir Anna ist
im Herzen, zweifle nicht, du wirst auch
Anna im Herzen seyn. Erwäge zur Be-
förderung deiner Liebe gegen die Annen
(die Ausbände aller Geschöpfe!) Ihre
höchste Würdigkeit, Ihre unauslöschliche
brennende Liebe zu den elenden Adams-
kindern, Ihre gewaltigen und alles zu-
wege bringenden Herzen! Setze derohal-
ben die Annen als ein Pottschaff auf
deinen Arm. Cant. 8. Das ist: Liebe die
Annen mit dem Herzen, liebe Sie mit
dem Mund, und liebe Sie mit dem Werk.
Amen.

Lobgesang auf das Herz Annens.

Edles Herz, der Erde Pracht!
So der Himmel uns gegeben,
Und uns tausend Freud im Leben
Tausend Trost im Bette *) macht!

C 2

Men-

*) Todtbett.



* * *
 Menschen wollt ihr glücklich seyn
 So fangt einmal an im Lieben
 Eure Herzen recht zu üben
 Liebt der Andern Herz allein.

* * *
 Komm, wer du nur tanner bist,
 Komm, und laß dich doch bewegen.
 Sieh ein Herz, so belnetwegen
 Und in dich verliebet ist.

* * *
 O was Liebe gegen dich
 Hat sich in dieß Herz gedrungen
 Und wie wohl ist es gelungen!
 Ach! Es liebe dich inniglich.

* * *
 Harter Mensch, gleich einem Stein
 Kannst du diesem Feu'r zusehen
 Und noch länger widerstehen
 Ja ganz unempfindlich seyn?

* * *
 Mensch, was Glück ist es für dich?
 Andern Herz, vom Pfeil getroffen
 Stehet völlig für dich offen
 Ja, es ruffet dir zu sich.

* * *
 Da sie bittre Thränen weinet
 Hör! was diese Thränen sagen,
 Ihre

Ihre letzten Seufzer fragen
 Ob sie es nicht herzlich meint?

Gieb dich endlich hartes Herz!
 Laß auch deine Thränen fließen,
 Deine Laster abzubüssen,
 Faß doch wahre Reu und Schmerz.

Drum, wer dieses Herz nicht sucht
 Nicht vom ganzen Herzen liebet,
 Ja mit Sünden noch betrübet,
 Dieser sey, und bleibe verflucht.

- *. O liebstes Herz, nimm aller Menschen
 Herzen ein,
 B. Und laß sie dir, doch dir allein, erge-
 ben seyn.

Beschluß.

Hertz der Annen, ach ich bitte
 Laßt in Euer Herzen Mitte,
 Mich einst scheiden aus der Welt,
 Wenn ich Euch recht herzlich liebe,
 Mich in Tugendwerken übe,
 Die Ihr mir habt vorgestellt.



Gebet nach der Erwägung zu
sprechen.

O großer Cupido! Ich danke dir für
die Erleuchtung meines Verstandes, die
du mir ertheilet, und für die Bewegung
meines Willens, die du in mir erwecket
hast. Ich bitte dich durch das Herz dei-
ner Mutter, bekräftige in mir jenes, was
du durch deine Gnade gewirket hast. A-
men.

E N D E.

